

INHALTSVERZEICHNIS

Gegenwartsdiagnosen und soziale Ungleichheit - eine Einführung..... 3

Ute Volkmann

Das riskante Leben in der Zweiten Moderne – Ulrich Becks
„Risikogesellschaft“ 9

Ute Volkmann

Das Projekt des schönen Lebens – Gerhard Schulzes
„Erlebnisgesellschaft“ 27

Heinz Abels

Sich dem „Mehrgott“ verweigern. Zu Peter Gross „Die
Multioptionsgesellschaft“ 43

Uwe Schimank

Die „neoliberale Heimsuchung“ des Wohlfahrtsstaats: Pierre Bourdieus
Analyse gesellschaftlicher Exklusionstendenzen..... 61

Thomas Brüsemeister

Der moderne soziale Konflikt zwischen Unterklassen und
Mehrheitsklasse - Ralf Dahrendorfs Diagnose der Bürgergesellschaft 77

Uwe Schimank

Das „stahlharte Gehäuse der Hörigkeit“, revisited: James Colemans
„asymmetrische Gesellschaft“ 89

Thomas Brüsemeister

Die Gesellschaft als organisierte Erwartungs-Enttäuschungs-Spirale -
George Ritzers These der McDonaldisierung..... 107

Thomas Brüsemeister

Das überflüssige Selbst – Zur Dequalifizierung des Charakters im
neuen Kapitalismus nach Richard Sennett..... 121

Stefan Lange

Der anomische Schatten der Moderne – gesellschaftliche
Desintegration im Fokus der Forschergruppe um Wilhelm Heitmeyer.....
..... 137

Ute Volkmann

Gegenwartsdiagnosen und soziale Ungleichheit - eine Einführung

Seit ihrem Entstehen hat sich die Soziologie immer auch mit der Frage beschäftigt, die Armin Pongs (1999; 2000) im Titel seines zweibändigen Buches aufwirft: „In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?“ Es ist die Frage nach den spezifischen Merkmalen des gesellschaftlichen Hier und Heute. Gegenwartsdiagnosen sind das Genre in der soziologischen Literatur, das darauf eine Antwort zu geben versucht.

Soziologische Diagnosen sind Zustandsbeschreibungen der Gesellschaft, die dreierlei Hypothesen beinhalten: Erstens hinsichtlich der Strukturen der Gesellschaft, zweitens hinsichtlich der Ursachen, die den gesellschaftlichen Strukturen zugrunde liegen, und drittens hinsichtlich der möglichen Folgen (Friedrichs et al. 1998: 19). Ausgehend von dieser allgemeinen Begriffsbestimmung beinhaltet eine soziologische Gegenwartsdiagnose folglich Aussagen über aktuelle gesellschaftliche Strukturen, über die ihnen zu Grunde liegenden Strukturdynamiken und über die gesellschaftliche Zukunft bei gleichbleibender Entwicklungsdynamik. Soziologische Gegenwartsdiagnosen stellen so betrachtet „Lesarten des Heute und Morgen“ dar (Schimank 2000: 17).

Neben dieser sehr allgemeinen Charakterisierung lässt sich das Genre anhand einiger weiterer Merkmale genauer spezifizieren.¹

Der Untersuchungsgegenstand soziologischer Zeitdiagnosen ist stets die Gesellschaft als ganze. Das bedeutet nicht, dass Entwicklungen in einzelnen gesellschaftlichen Teilbereichen (z.B. in der Wirtschaft oder in der Wissenschaft) oder Veränderungsprozesse in Organisationen (z.B. Gewerkschaften, Schulen, Unternehmen) oder der Wandel der Lebensführung der Menschen nicht thematisiert werden. Aber in ihren Gegenwartsdiagnosen stellen die Soziologen den Fokus weiter. Sie betrachten die dort beobachteten Veränderungen nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit Entwicklungstendenzen, die die Gesellschaft insgesamt betreffen.

Der Erklärungsanspruch soziologischer Gegenwartsdiagnosen geht über einen engen räumlichen und zeitlichen Horizont hinaus — selbst wenn die Strukturen und Dynamiken in der Regel am Beispiel von Entwicklungen in nationalen Gesellschaften aufgezeigt werden. Nach dem Grad ihres Abstrakti-

¹ Siehe zu den Konturen dieses Genres Schimank (2000), an dessen Ausführungen ich mich im Folgenden anlehne.

onsniveaus liegen Gegenwartsdiagnosen gewissermaßen zwischen Sozialstrukturanalyse und soziologischer Gesellschaftstheorie.

Inhaltlich sind es dann vor allem drei Aspekte, mit denen sich soziologische Beobachter in Zeitdiagnosen auseinandersetzen:

Erstens geht es immer darum, das Besondere der Gegenwart herauszustellen, das, „was das Jetzt vom Vorher und Nachher unterscheidet.“ (Reese-Schäfer 1996: 379, Hervorh. im Orig.) Der Blick wird daher notwendigerweise auf das gerichtet, was an der gesellschaftlichen Gegenwart als besonders augenfällig erscheint. Je nach Blickwinkel des Beobachters wird mal das eine, mal das andere Charakteristikum als zentrales Strukturmerkmal hervorgehoben. Dabei fallen die Akzentsetzungen durchaus unterschiedlich aus, was sich dann in den Begriffen niederschlägt, mit denen die „Zeichen der Zeit“ (Müller 1997: 354) jeweils auf den Punkt gebracht werden. Gesellschaft wird gleichsam mit einem Etikett versehen und beispielsweise als „Risikogesellschaft“, „Konfliktgesellschaft“, „Erlebnisgesellschaft“, „Asymmetrische Gesellschaft“, „Multioptionsgesellschaft“ oder „Verantwortungsgesellschaft“ bezeichnet.

Sieht man sich einzelne Gegenwartsdiagnosen genauer an, fällt auf, dass fast immer etwas Problematisches, ein kritischer Moment der gesellschaftlichen Entwicklungen hervorgehoben wird. Gegenwartsdiagnosen wollen vor allem auf Gefährdungspotentiale, auf bestehende Risiken bzw. drohende Krisen aufmerksam machen, mit denen die Gesellschaft bereits heute konfrontiert ist, oder aber in naher Zukunft sein wird. Zeitdiagnosen verweisen darauf, dass es so nicht weiter gehen kann. Sie beinhalten, anders als etwa soziologische Gesellschaftstheorien, immer auch eine Handlungsaufforderung an gesellschaftliche Akteure.

Parallel zu dieser Anmahnung einer Kurskorrektur werden oft auch Chancen zum Durchbrechen der bisherigen gesellschaftlichen Dynamiken angedeutet oder sogar konkrete Lösungsvorschläge präsentiert, also Wege aufgezeigt, wie man zu einer „besseren“ Gesellschaft kommen kann.

Aus den angeführten Charakteristika soziologischer Gegenwartsdiagnosen ergeben sich drei grundsätzliche Probleme.² Erstens das Problem der Adäquanz: Weil Zeitdiagnosen den Anspruch erheben, gesellschaftliche Komplexität auf einen zentralen Begriff zu bringen, besteht die Gefahr der Vereinfachung. Zweitens das Problem des Normativen: Gegenwartsdiagnosen bewerten die derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse, das heißt es gehen Werturteile in die Analyse ein. Und die Lösungsvorschläge zum Durchbrechen der als problematisch charakterisierten Strukturdaten bewegen sich oftmals an der Grenze zu normativen Postulaten. Drittens schließlich das Problem des Zeitgeistes und der Ideologie: Zeitdiagnosen erfassen das Problematische der Gegenwartsgesellschaft eher intuitiv und nutzen vorhandene wissenschaftliche Instrumente und empirische Daten sehr selektiv in Bezug

² Ich greife hier auf eine Typologie von Hans-Peter Müller (1997: 355/356) zurück.

auf ihre spezifischen Bedürfnisse (Reese-Schäfer 1996: 383). Die Verwendung empirischer Daten hat dabei oftmals einen eher illustrativen Charakter.

Aufgrund dieser drei Probleme gelangt Hans-Peter Müller (1997: 357) zu dem Schluss: „Zeitdiagnostik ist und bleibt Soziologie mit beschränkter Haftung.“ Allerdings sind Gegenwartsdiagnosen genau das soziologische Genre, in dem Spekulationen – zumindest wenn sie theoretisch abgesichert sind – ihren legitimen Ort haben.

Die drei aufgezeigten Grundprobleme zeitdiagnostischer Gesellschaftsanalyse machen eines deutlich: Eine vergleichende Auseinandersetzung, in der unterschiedliche Gegenwartsdiagnosen gegenstandsbezogen analysiert werden – so wie es hier in Bezug auf soziale Ungleichheit geschehen soll – entschärft zum einen alle drei genannten Probleme. Zum anderen lässt sich aus der Multiperspektivität der Zeitdiagnosen, also der Unterschiedlichkeit in den Weltsichten, ein analytischer Gewinn ziehen. Indem man die einzelnen Lesarten des Heute und Morgen strukturiert zueinander in Beziehung setzt, erhält man einerseits ein differenziertes, und andererseits ein sehr viel umfassenderes Wissen über aktuelle gesellschaftliche Strukturdaten.

So viel zu den Besonderheiten des Genres soziologischer Zeitdiagnostik, die man bei der Beschäftigung mit den hier im Kurs versammelten, alle in den achtziger und neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts entstandenen Gegenwartsdiagnosen von Ulrich Beck, Gerhard Schulze, Peter Gross, Ralf Dahrendorf, Pierre Bourdieu, Richard Sennett, James Coleman, George Ritzer und Wilhelm Heitmeyer im Hinterkopf behalten sollte. Im Vordergrund steht bei der Auseinandersetzung mit den Beiträgen jedoch die Frage, was man über soziale Ungleichheit in der heutigen Gesellschaft erfährt, wenn man sich soziologische Gegenwartsdiagnosen anschaut. Oder anders gefragt: Auf welche Probleme wollen Gegenwartsdiagnosen im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit aufmerksam machen? Klar ist, dass Ungleichheitsstrukturen, eben weil sie ungleiche Lebenschancen zuteilen, in der modernen Gesellschaft Gerechtigkeitsfragen aufwerfen und ihnen somit per se ein Konfliktpotential inhärent ist. Aber was konstatieren die Gegenwartsdiagnostiker im Einzelnen?

Folgende Leitfragen sollen Ihnen helfen, sich das Potential der soziologischen Gegenwartsdiagnosen im Hinblick auf soziale Ungleichheit vergleichend zu erschließen:

Welche Merkmale sozialer Ungleichheit werden von den Autoren als bedeutsam angesehen?

- Sind es „klassische“ Merkmale der sozialen Lage, wie materielle Ressourcen, Bildung oder Macht, nach der die soziale Besser- oder Schlechterstellung von Individuen oder sozialen Gruppen im Hinblick auf ihre Teilhabe an Gesellschaft bestimmt wird? Wie verhält es sich demgegenüber mit „neuen“ Lagemerkmale, etwa den Wohn- oder Freizeitbedingungen?

- Welcher Stellenwert wird zugeschrieben, so genannten horizontalen Ungleichheiten, also Merkmalen wie Alter, Geschlecht oder ethnische Zugehörigkeit beigemessen?
- Wie stellt sich davon ausgehend die Ungleichheitsstruktur der Gesellschaft dar?

Welche Folgen sozialer Ungleichheit werden in den Gegenwartsdiagnosen thematisiert?

- Sind es die Individuen, die aus Sicht der Autoren negativ von den gesellschaftlichen Strukturdynamiken betroffen sind? Wenn ja, werden die ungleichen Möglichkeiten der Teilhabe an Gesellschaft, also ungleiche Lebenschancen als problematisch hervorgehoben, oder liegt der Fokus hierbei eher auf der Ebene der Lebensführung? Wer wird durch die neuen Ungleichheitsstrukturen benachteiligt, und gibt es umgekehrt auch „Gewinner“ der strukturellen Veränderungen?
- Werden Verteilungskonflikte oder allgemeiner soziale Spannungslinien konstatiert? Zwischen welchen sozialen Gruppen verlaufen diese? Und an welchen Orten finden soziale Auseinandersetzungen statt? Sind die sozialen Konflikte latent oder bereits manifest? Wenn Letzteres zutrifft: Hat dies Auswirkungen auf die gesellschaftliche Ordnung?

Worin liegen aus Sicht der Autoren die Ursachen für die im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit konstatierten Probleme?

- Welche gesellschaftlichen Prozesse haben die Veränderungen der gesellschaftlichen Ungleichheitsstrukturen bewirkt?
- Unterbreiten die Autoren Lösungsvorschläge?

Literatur

Friedrichs, Jürgen/M. Rainer Lepsius/Karl Ulrich Mayer, 1998: Diagnose und Prognose in der Soziologie. In: Jürgen Friedrichs/M. Rainer Lepsius/Karl Ulrich Mayer (Hrsg.), Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Opladen: Westdeutscher Verlag, 9-31.

Müller, Hans-Peter, 1997: Sinn deuten. Über soziologische Zeitdiagnostik. In: Merkur 51, 352-357.

Pongs, Armin, 1999; 2000: In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Gesellschaftskonzepte im Vergleich. Band 1 und 2. München: Dilemma-Verlag.

Reese-Schäfer, Walter, 1996: Zeitdiagnose als wissenschaftliche Aufgabe. In: Berliner Journal für Soziologie 6, 377-390.

Schimank, Uwe, 2000: Soziologische Gegenwartsdiagnosen – Zur Einführung. In: Uwe Schimank/Ute Volkmann (Hrsg.), Soziologische Gegenwartsdiagnosen I: Eine Bestandsaufnahme. Opladen: Leske + Budrich, 9-22.